

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

15. Jahrgang / März 2015

Potsdams ländlichen Raum entdecken

Landeshauptstadt präsentierte sich 2015 zum siebten Mal auf der Internationalen Grünen Woche



Das Bühnenprogramm beinhaltete einen abwechslungsreichen Mix aus Musik, Tanz, künstlerischer und sportlicher Darbietung und Interviews.

Bereits zum siebten Mal in Folge stellten sich Potsdamer Unternehmen, insbesondere aus dem ländlichen Raum vom 16. bis 25. Januar 2015 auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) vor. Sie präsentierten 12 Aussteller ihre Produkte am Gemeinschaftsstand „Potsdams ländlichen Raum entdecken und genießen“ (Stand-Nr. 154) in der Brandenburg-Halle 21a.

Natürlich waren die Direktvermarkter Neumanns Erntegarten und das

Obstgut Marquardt wieder am Stand vertreten. Beim Obstgut stand das Thema „Erdbeere“ im Mittelpunkt der Grünen Woche. Insbesondere wurden Sorten vorgestellt, die es nicht im Laden gibt. Es gab zur Grünen Woche eine Neuauflage des Erdbeer-Kochbuchs. Den Besuchern wurde leckere Erdbeerbowle angeboten. Seniorchef Manfred Kleinert berichtete über den bereits seit 20 Jahren bestehenden Patenschaftsvertrag mit der Regengogenschule Fahrland.

Der erneute gemeinsame Messeauftritt der Landeshauptstadt Potsdam mit ihren Unternehmen aus dem ländlichen Raum beweist, dass sowohl die Zusammenarbeit der Unternehmen untereinander als auch mit der Landeshauptstadt immer weiter gewachsen ist. Die Landeshauptstadt Potsdam bereitet die Erarbeitung einer Strategieplanung zur Entwicklung des ländlichen Raumes vor. Zielstellung ist es, den ländlichen Raum noch attraktiver zu gestalten.

„Werbung“ in eigener Sache

Das Jahr 2014 ist Geschichte. Es war, trotz aller Probleme, die es zu meistern galt, ein erfolgreiches Jahr. Das ist ein Erfolg der Arbeit der vielen ehrenamtlich tätigen Gartenfreunde, die sich engagiert für den Erhalt des Kleingartenwesens einsetzen und dabei ihre wertvolle Freizeit investieren. Dafür möchten wir allen Dank aussprechen.

Gern haben wir in unserer Zeitung über die vielfältigen Aktivitäten der KleingärtnerInnen berichtet. Und auch für dieses Jahr gilt: Eindrucksvoll für das Kleingartenwesen zu werben, ist eine dringliche Aufgabe. Und deshalb weisen wir wieder darauf hin, dass wir als „Märkische Gärtnerpost“ unseren

Vereinen für ihre „Eigenwerbung“ eine geeignete Plattform bieten. Schreiben Sie uns!

Eine weitere sehr gute „Werbung in eigener Sache“ steht auch für uns Brandenburger dieses Jahr auf dem Plan: Die BUGA 2015 ist die dritte Bundesgartenschau in unserem Land und die erste, die sich über zwei Bundesländer erstreckt - von Brandenburg an der Havel über Rathenow, Premnitz und das Amt Rhinow bis nach



Havelberg in Sachsen-Anhalt. Die BUGA steht diesmal unter dem Motto „Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel“. Denn die BUGA 2015 „Havelregion“ vom 18. April bis zum 11. Oktober 2015 ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Gemeinschaftsschau. Das „blaue Band der Havel“ verbindet diesen einzigartigen Kultur- und Naturraum und bildet die imposante Kulisse für die BUGA 2015. Die beiden Dome in Brandenburg an der Havel und in der Hansestadt Havelberg sind ihr Anfangs- und Endpunkt.

Dem Jahr 2015 kommt außerdem noch eine sehr entscheidende Bedeutung zu. (Fortsetzung Seite 2)

In dieser Ausgabe:

POTSDAM

Apfelspenden für Bedürftige/„Fliegergarten“ wurde Sozialgarten/Winterseminar/Jubilare des 1. Quartals/

SEITEN 3-5



LUCKENWALDE:

Zünftiges Fest am Nikolaustag/Brauchtumsfeier bleiben gute Tradition/Jubilare des 1. Quartals

SEITEN 6-7



DER BDG INFORMIERT:

Einsatz von Städtebaufördermitteln/Rückschau Internationale Grüne Woche/Fachberater erschienen

SEITEN 8-9

INFORMIERT/ KOMMENTIERT:

Cuba – wie geht's weiter?/„Welcome“-Fußballer in Babelsberg/Spendenaufwurf

SEITE 10

ÜBERN GARTENZAUN/ QUERBEET:

Der eigene Pilzgarten vorgestellt/Der Bläuling - Insekt 2015/Schönefeld nachts geschlossen...

SEITEN 11-12

Informationen der Redaktion

Die April-Ausgabe unserer „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint wegen der Osterfeiertage etwas später als normal: Ab dem 14. April kann sie in den Geschäftsstellen abgeholt werden.

Kostbaren Boden nicht länger vernachlässigen

Wettbewerb „BodenWertSchätzen“ von RNE und DBU startet

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) rufen gemeinsam im Internationalen Jahr des Bodens 2015 zum Wettbewerb „BodenWertSchätzen“ auf. Damit soll das Bewusstsein geschärft werden, dass Boden als Lebensgrundlage ein begrenztes Gut ist. Durch falsches Nutzen würden jährlich weltweit 24 Milliarden Tonnen fruchtbarer Boden verlorengehen. Die Ursachen für diesen Verlust seien vielfältig: Flächeninanspruchnahme für Baumaßnahmen, Bodenerosion, Schadstoffeinträge aus Landwirtschaft, Verkehr und Industrie sowie starke Verdichtung können Böden so verändern, dass ihre nachhaltige Nutzung gefährdet ist.

Die Erfahrung zeige, dass unsere Gesetze und Verordnungen allein nicht immer ausreichend sind zum Schutz des Bodens – alle müssen mitziehen. „Wir brauchen gelebte Verantwortung für den sozial- und umweltpolitisch bewussten Umgang mit dem Boden. Denn der Boden ist Lebensraum von Mensch, Tier und Pflanzen – und zukünftiger Generationen“, sagt Marlehn Thieme, Vorsitzende des RNE. „Dessen nachhaltige Nutzung ist das Gebot der Stunde.“ Um den dafür nötigen gesellschaftlichen Diskurs zu fördern, stellt der Wettbewerb „BodenWertSchätzen“ innovative Ansätze, Projekte und Initiativen in den Blickpunkt, die den Boden mit seiner ökologischen Funktion und sozialen Bedeutung schützen, nachhaltig nutzen und ihn damit in besonderer Weise anerkennen.

„Die wertvolle Ressource Boden hat in den vergangenen Jahren im Vergleich zur Ressource Energie in der öffentlichen Wahrnehmung eine untergeord-



nete Rolle gespielt. Das wird jedoch der elementaren Bedeutung und Wichtigkeit des Bodens für die Trinkwassergewinnung, menschliche Ernährung sowie für die Biodiversität und als Lebensraum nicht gerecht“, sagt DBU-Generalsekretär Dr. Heinrich Bottermann. Mit dieser breit angelegten „Wertschätzungsoffensive“ in Form eines Wettbewerbs solle der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden, dass ein zugebauter, geschädigter oder verschmutzter Boden länger als ein Menschenleben benötige, um sich wieder zu erholen.

Der Wettbewerb greift die zentralen Ziele der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zum Artenschutz, zur Biodi-

versität, zur Vermeidung der Flächeninanspruchnahme und zur nachhaltigen Landwirtschaft auf. Deshalb werden Preise im Gesamtwert von 100.000 Euro in fünf verschiedenen Themenfeldern verliehen: Landwirtschaft, Flächenmanagement und Flächenrecycling, regionaler Garten- und Gemüseanbau, Ausgestaltung von Pachtverträgen sowie Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Vielzahl der Themenfelder macht deutlich, dass Beiträge zum Schutz des Bodens in den unterschiedlichsten Bereichen notwendig sind.

Die Jury setzt sich aus Politikern und Experten der Bereiche Umwelt und Landwirtschaft zusammen. Die öffentliche Preisverleihung wird am 8. Dezember im Rahmen der bundesweiten Veranstaltungen zum Internationalen Jahr des Bodens im DBU Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück stattfinden.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos, die Bewerbungsfrist endet am 31. Juli 2015. Link zum Wettbewerb: www.bodenwertschaetzen.de

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert die Kreativität kleiner Unternehmen bei der praktischen Lösung von Umweltproblemen und gibt Anreize für ökologische Innovationen. Sie setzt durch die Förderung umweltfreundlicher Produktionsverfahren auf den vorbeugenden Umweltschutz. Sie unterstützt den Austausch von Wissen über die Umwelt zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Stellen. Bisher wurden 8.800 modellhafte, umweltentlastende und innovative Projekte mit über 1,5 Milliarden Euro in Umwelttechnik, -forschung, -kommunikation, Natur- und Kulturgüterschutz gefördert. Mehr unter: www.dbu.de
Dem Rat für Nachhaltige Entwicklung gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an, die von der Bundeskanzlerin für eine Mandatszeit von drei Jahren berufen werden. Zu den Aufgaben des Rates gehören die Entwicklung von Beiträgen zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, die Benennung von konkreten Handlungsfeldern und Projekten sowie Beiträge, um Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen. Mehr unter www.nachhaltigkeitsrat.de

„Werbung“ in eigener Sache

(Fortsetzung von Seite 1)

tion in Hinsicht der Beibehaltung der Gemeinnützigkeit zu: Am 3. Oktober 2015 wird der besondere Schutz der Kleingärtnervereine gemäß des Einigungsvertrages aufgehoben, d. h. wir können uns jetzt erst recht keine gravierenden Verstöße gegen das Bundeskleingartengesetz leisten. Deshalb

sind mehr denn je vielfältige Aktivitäten und Unterstützung aller KleingärtnerInnen gefragt. Gegenseitige Achtung, mehr Verständnis für das Gemeinwohl, uneigennützig Initiativen sollen unsere Arbeit begleiten. Zank, Streit und Eigennutz sollten im Keim erstickt werden.

Die überwiegende Mehrheit der KleingärtnerInnen im Raum Potsdam

und Luckenwalde hält sich an die geforderten gesetzlichen Bestimmungen und an die Inhalte der Satzungen. Trotzdem wollen wir es an dieser Stelle noch einmal betonen: Jedes Mitglied hat laut Satzung seinen eigenen Beitrag zu leisten für den Erhalt unserer „grünen Oasen“. Es lohnt sich. In diesem Sinne wünschen wir allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden viel Gesundheit und Glück in der Familie und ein erfolgreiches Gartenjahr 2015.

Bernd Martin

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
 HERAUSGEBER: medienPUNKTpotSDam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
 REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
 Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost erscheint kostenlos für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, BIC: WELADED1PMB
 IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99
 DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Wieder Tafelobst für Potsdamer Tafel und Schule

Seit über sechs Jahren sind sie ein fruchtbares Gespann: Der Verband der Garten- und Siedlerfreunde Potsdam, das Obstgut Marquardt und der Fraktionsvorsitzende der LINKEN in der SVV. So ist es schon eine gute Tradition des Dreiergespanns, sich speziell auch für die Vorweihnachtszeit mit einer vitaminreichen Spende zur Potsdamer Tafel zu begeben. Am 20. Dezember 2014 war es soweit: Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, der VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus, und der Alt-Chef des Obstgutes, Manfred Kleinert, lieferten fünf Zentner knackiger Tafeläpfel in die

Drewitzer Straße (FOTO unten). Spaß bei der Ausgabe hatte auch die Tafelbüroleiterin Imke Eisenblätter.

Am 29. Januar besuchte Hans-Jürgen Scharfenberg die Förderschule „Schule am Nuthetal“ und löste sein bereits im vergangenen Jahr ausgesprochenes Versprechen ein. 200 kg Äpfel vom Obstgut Marquardt in Kooperation mit dem VGS Potsdam sowie ca. 100 Liter Obst-



saft überreichte er den Schülerinnen und Schülern der Schule. Stellvertretend waren Schülervertreter, die Schulleiterin, Frau Lehmann, die Organisatorin der Aktion, Schulsozialarbeiterin Frau Treptow, sowie Marion Vogel vom VGS während der Übergabe anwesend (FOTO oben).

In dem sich anschließenden Gespräch mit der Frau Lehmann und Frau Treptow

wurde mit Stolz von dem erreichten 4. Platz des bundesweiten Wettbewerbs „Starke Schulen“ berichtet.

Aktuell kämpft die Schule, welche derzeit nicht mehr im aktuellen Sanierungsplan der Stadt enthalten ist, um einen Austausch der mehr als sanierungsbedürftigen Fenster. In vielen Klassen- bzw. Fachräumen kann nur noch ein Fensterflügel geöffnet werden. Der Fraktionsvorsitzende sicherte zu, er werde beim Kommunalen Immobilienservice nachfragen, wann zeitnah für den Schulstandort etwas unternommen werden kann.

„Fliedergarten“ ist jetzt Sozialgarten

Wer sich im Wonnemonat Mai auf die „Pirsch“ begibt rund um den Potsdamer Pfingstberg, der sieht nicht nur die gut bestellten Kleingärten in den Vereinen „Bergauf“, „Am Pfingstberg“ oder „Im Grund“. Mitten drin strahlt der „Fliedergarten“, ein nicht einem Verein zugehöriges Stück Land, das Flurstück 696, für das eben auch der VGS Potsdam den Hut auf hat.

Seit dem Herbst 2014 hat der VGS dafür einen Nutzer gefunden – die „Neue Sozialarbeit Brandenburg“, ge-

meinnützige GmbH, die sich zum Wohle der Allgemeinheit der sozialen Eingliederung bzw. Wiedereingliederung von

schwervermittelbaren Arbeitslosen, Straffälligen, Haftentlassenen, Obdachlosen, Nichtsesshaften und ehemaligen Suchtkranken, der Jugendhilfe sowie der Hilfe für Opfer von Straftaten widmet.

So sozial wie diese inhaltliche Grundlinie soll auch die Nutzung des „Fliedergartens“ sein. Neben der Pflege des umfangreichen Fliederbestands – und der Freude daran – sollen die rund 1.400 Quadratmeter als Sozialgarten genutzt werden. Einjährige Pflanzen werden dort in den Boden kommen. Und die erwirtschafteten Erträge werden dann wiederum sozialen Einrichtungen zukommen. Ein guter und nahrhafter Kreislauf, meinen wir.



Winterseminar: Ausblick auf das beginnende Gartenjahr

Wie immer im zu Ende gehenden Februar trafen sich am 18. und 19. des Monats die Vereinsvorstände mit dem Kreisvorstand, um die für das beginnende Gartenjahr anstehenden Aufgaben zu beraten.

Traditionell stehen dort aktuelle kleingartenrechtliche Probleme im Mittelpunkt. So nutzte Verbandsanwalt Walter Schröder die Gelegenheit, die vom Kreisvorstand in umfangreichen Diskussionen neu gefassten Regularien zur Eindrittelregelung zu erläutern. Vom Grundsatz her wurde die neue Regelung schon wegen der besseren Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit begrüßt.

Weiter stand eine noch als Entwurf vorgestellte neue Bauordnung des Kreisverbandes zur Debatte. Hier sind sicher noch inhaltliche Nachbesserungen erforderlich. Vor allem, um diese textlich zu raffen und dadurch auch nachvollziehbarer für die Vereine zu machen.

Letztlich stand noch die bevorstehende Jahresmitgliederversammlung am 25. März 2015 auf der Tagesordnung. So wurden einige vorgelegte finanzielle Aspekte (Bilanz des Vorjahres und Finanzplanung für 2015) angesprochen. Unter anderem die Notwendigkeit, für ab 2016 eine Beitragserhöhung beschließen zu müssen.



Mit Blick auf die auf der Jahresversammlung stattfindenden Vorstandswahlen wies der Kreisvorstand darauf hin, dass sich bereits einige Gartenfreunde zur Mitwirkung im Kreismaßstab bereit erklärt hätten und sich zur Wahl stellen werden.

Standorte und Termine des Potsdamer Schadstoffmobils im März

Potsdamer Privathaushalte können Schadstoffe, wie beispielsweise Haushaltschemikalien, flüssige Altfarben und Klebstoffreste sowie Elektrokleingeräte (Bügeleisen, Toaster, Bohrmaschine etc.) kostenlos beim Schadstoffmobil der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) abgeben. Schadstoffe sind gefährliche Abfälle, die nicht in den Restabfallbehälter gehören, sondern fachgerecht entsorgt werden müssen.

Der vollständige Schadstoffkalender ist kostenlos beim Bereich öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger (Telefonnummer 0331 289-1796) erhältlich oder kann im Internet unter [http://www.potsdam.de/abfallentsorgung\(Downloads\)](http://www.potsdam.de/abfallentsorgung(Downloads)) heruntergeladen werden.

Angenommen werden schadstoffhaltige Abfälle (möglichst in Originalverpackung) bis zu 20 Kilogramm pro Abfallart. Die Gebinde-/Kannistergröße darf jedoch nicht zehn Liter überschreiten.

Größere Mengen oder Gebinde werden nur an der Schadstoffsammelstelle, Am Neuendorfer Anger 9, angenommen. Die Schadstoffannahmestelle Am Neuendorfer Anger 9 hat montags und mittwochs von 8 bis 15 Uhr sowie dienstags von 8 bis 18 Uhr. Am Samstag, dem 28. März, ist sie ebenfalls von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Frühjahrsputz an städtischen Schulen und Kita's

Der Kommunale Immobilien Service (KIS) ruft auch im Jahr 2015 wieder alle Fördervereine, Lehrer, Eltern- oder Schülerinitiativen an städtischen Potsdamer Schulen mit Pflichtaufgaben und die Erzieher und Elterninitiativen der zum KIS-Eigentum gehörenden Kita's nach dem Winter 2014/ 2015 zum Frühjahrsputz auf.

Mit einem Gesamtbudget von ca. 40.000,00 Euro wird der KIS auch in diesem Jahr Projekte zur Gestaltung der Außenanlagen sowie zur Verschönerung von Unterrichtsräumen, Gruppenräumen und Fluren unterstützen. Formlose Anträge können bis zum 30.4.2015 schriftlich an den Kommunalen Immobilien Service, Hegelallee 6-10, 14467 Potsdam oder per Fax an 0331-289 1163 unter Angabe des Betreffs: Frühjahrsputz / Schulen bzw. Frühjahrsputz / Kita gerichtet werden. Nach Bestätigung der eingereichten Projekte durch den KIS können die Frühjahrsputz-Maßnahmen dann bis zum 10.07.2015 umgesetzt werden.

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2015 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Bernd Weidanz „Unverzagt Rosenweg“
Jutta Schmädicke „A. d. Katharinenholzstraße“
Hans-Jürgen Gründwald „Nuthe-Stern“
Stephan Staat „Nuthe-Stern“
Jörg Horn „A. d. Amundsenstraße“
Lutz Fritz „Nuthestrand II“
Karl-Heinz Hahn „Süd-West“
Sylvia Haller „Süd-West“
Frank Neuheiser „Berliner Vorstadt“
Karin Arnsmann „Rosenfels“
Petra Ernds „An der Kiesgrube“
Margit Sobieszky „Unverzagt-Fliederweg“
Gerd Bauer „Unverzagt-Fliederweg“
Bodo Masuch „Bergauf“
Gerd Leibner „Geschwister Scholl“
Gudrun Kuhle „Am weißen See“
Bettina Pohl „Am weißen See“
Heinz Hoyer „Am weißen See“
Petra Hagen „Am weißen See“
Hans-Joachim Talaga „Am weißen See“
Inge Ertel „Uns genügt“

65 Jahre

Edeltraud Heuseler „Uns genügt“
Hartmut Kuhr „Berliner Bär“
Ingeborg Pommerenke „A. d. Katharinenholzstraße“
Karola Sidow „A. d. Katharinenholzstraße“
Manfred Paaek „A. d. Katharinenholzstraße“
Hartmut Simon „A. d. Katharinenholzstraße“
Rainer Baresel „A. d. Katharinenholzstraße“
Irmgard Sensenhauer „Nuthe-Stern“
Monika Schmidt „Asterstraße 1982“
Günther Graurock „A. d. Amundsenstraße“
Volkmar May „Nuthestrand II“
Heidebring Knobel „Nuthestrand II“
Arno Woelk „Herthasee“
Brigitte Mertes „Herthasee“
Gunter Müller „Angergrund“
Erika Wesche „Angergrund“
Charlotte Blutgeriet „Kähnsdorf“
Dieter Tornow „Birnbäumenden“
Gunter Kursawe „Fuchssteig“
Edeltraud Droigk „Waldwiese“
Peter Funke „Bergauf“
Klaus Mohme „Bergauf“
Walter Pohl „Am weißen See“
Gabriele Baumgart „Am weißen See“
Hiltrud Reinicke „Seeburg“
Detlef Hartmann „Seeburg“

70 Jahre

Bernd Koppenhele „Unverzagt Rosenweg“
Jürgen Pehla „Nuthe-Stern“

Anna-Marie Liebenow „Nuthe-Stern“
Gerda Scherfenberg „Nuthe-Stern“
Jürgen Tummerer „Asterstraße 1982“
Wolfgang Kulla „Asterstraße 1982“
Carlheinz Lemke „Herthasee“
Kurt Häntschel „Herthasee“
Hannelore Manytsch „Süd-West“
Werner Hanff „Berliner Vorstadt“
Dieter Zwintzsch „Berliner Vorstadt“
Renate Ehmke „Berliner Vorstadt“
Manfred Schulz „Sternschanze“
Waltraud Taubert „Bergauf“
Joachim Weber „Bergauf“
Peter Stock „Bergauf“
Brigitte Krüger „Bergauf“
Ruth Hellwig „Geschwister Scholl“
Edeltraud Sieling „Geschwister Scholl“
Klaus Backhaus „Am weißen See“
Dagmar Schikowski „Am weißen See“
Bernd Adamsky „Am weißen See“

71 Jahre

Lothar Wrangowski „Uns genügt“
Brigitte Schreck „Uns genügt“
Werner Jung „Uns genügt“
Karin Paech „Unverzagt Rosenweg“
Wolfgang Tagnatz „Unverzagt Rosenweg“
Doris Damm „Nuthe-Stern“
Renate Bahlke „Nuthe-Stern“
Volker Groth „Rosenfels“
Michael Lischenzky „Bergauf“
Wolfgang Ludloff „Bergauf“
Hanspeter Pohl „Bertinistraße 12/13“
Wolfgang Buske „Im Grund“
Uwe Dietrich „Geschwister Scholl“
Siegfried Zech „Geschwister Scholl“
Bernd Dronke „Am weißen See“
Sahin Topgül „Seeburg“
Hans-Jürgen Pawletta „Katzensäule“

72 Jahre

Angelika Brendler „Unverzagt Rosenweg“
Marianne Wegener „A. d. Katharinenholzstraße“
Britta Eggert „Katzensäule“
Hannelore Becke „Nuthe-Stern“
Regina Kuschnick „Nuthe-Stern“
Ursula Wilczynski „An der Wublitz“
Gerhard Moczynski „An der Wublitz“
Edeltraud Schwartz „Süd-West“
Barbara Burkhardt „Birnbäumenden“
Evelin Germann „Unverzagt-Fliederweg“
Helga Theissen „Unverzagt-Fliederweg“
Horst Kämpfert „Waldwiese“
Evi Ehrlich „Sternschanze“
Maria Rügen „Sternschanze“
Hans Peter Smitka „Bergauf“
Klaus Hellwig „Geschwister Scholl“
Manfred Müller „Geschwister Scholl“
Volker Kaiser „Sonnenland-Drewitz“

73 Jahre

Peter Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Elfriede Rode „Unverzagt Rosenweg“
Ursula Hoffmann „Katzensäule“
Hildegard Brademann „Katzensäule“

Rüdiger Herrmann „Unverzagt Nord“
Horst Ristau „Unverzagt Nord“
Hannelore Looch „Nuthe-Stern“
Peter Wilczynski „An der Wublitz“
Werner Becker „Herthasee“
Edda Diedrich „Herthasee“
Jürgen Kestein „Herthasee“
Barbara Schroeter „Süd-West“
Bärbel Pankin „Süd-West“
Elfriede Fiolka „Bergauf“
Monika Feil „Seeburg“

74 Jahre

Klaus Seeger „Katzensäule“
Irene Gernert „A. d. Katharinenholzstraße“
Waltraud Lemke „Birnbäumenden“
Gunter Wagner „Unverzagt-Fliederweg“
Erwin Walter „Unverzagt-Fliederweg“
Klaus Dziuba „Waldwiese“
Brigitte Kirschke „Waldwiese“
Helga Schüchler „Bergauf“
Dieter Schnitzler „Bergauf“
Ursula Poprawa „Im Grund“
Rosegert Metz „Am weißen See“
Werner Bertuch „Am weißen See“

75 Jahre

Gerhard Mattern „Unverzagt Rosenweg“
Hans Buß „Katzensäule“
Bernd Rast „Katzensäule“
Günter Bartz „Unverzagt Nord“
Hartmut Radke „Unverzagt Nord“
Leonore Herold „An der Wublitz“
Eva-Marie Heese „Asterstraße 1982“
Hannelore Gerner „Asterstraße 1982“
Rita Brehm „An der Amundsenstraße“
Klaus Röper „Nuthestrand II“
Karin Fitzke „Süd-West“
Erika Rothgaenger „Angergrund“
Jürgen Kachel „Fuchssteig“
Dieter Strumpf „Unverzagt-Fliederweg“
Heinz Frömmer „Unverzagt-Fliederweg“
Christa Frömmer „Unverzagt-Fliederweg“
Otto Kutzler „Unverzagt-Fliederweg“
Karl-Heinz Kirschke „Waldwiese“
Manfred Domnovski „Sternschanze“
Horst Henkel „Buntspecht“
Edeltraud Wohlfahrt „Bergauf“
Erika Völkel „Bergauf“
Ingrid Koschin „Im Grund“
Hannelore Kormmesser „Im Grund“
Christel Schöneich „Geschwister Scholl“
Horst Neukirch „Geschwister Scholl“
Susanne Scharf „Geschwister Scholl“

76 Jahre

Gertrud Amboß „Uns genügt“
Christa May „Katzensäule“
Siegfried Sachs „Unverzagt Rosenweg“
Rita Gräbner „Unverzagt Nord“
Hiltrud Krämer „Unverzagt Nord“
Ursula Bartz „Unverzagt Nord“
Joachim Ebert „A. d. Katharinenholzstraße“
Karin Junghans „Süd-West“
Hans Rothgaenger „Angergrund“
Brigitte Fischer „Angergrund“

Gisela Schwebke „Fuchssteig“
Hermann Meyer „Waldwiese“
Wolfgang Grahlo „Waldwiese“
Wolfgang Rost „Waldwiese“
Günther Janske „Sternschanze“
Gerlinde Dorn „Sternschanze“
Rosemarie Volkmer „Buntspecht“
Wolfgang Senger „Bergauf“
Peter Freise4 „Geschwister Scholl“
Edeltraud Majer „Geschwister Scholl“
Gisela Lindner „Am weißen See“
Manfred Böse „Am weißen See“
Christa Röhl „Sonnenland“
Margit Bergmann „Sonnenland“
Rosa Schulz „Sonnenland“

77 Jahre

Emil Neher „Unverzagt Nord“
Brigitta Kleinschmidt „Unverzagt Nord“
Lutz Becher „Unverzagt Nord“
Elfriede Pospiech „A. d. Katharinenholzstraße“
Horst Pralow „Nuthe-Stern“
Inge Mäbig „A. d. Amundsenstraße“
Ingrid Becker „Herthasee“
Inge Schadow „Süd-West“
Rudolf Fitzke „Süd-West“
Dr. Lothar Türpitz „Unverzagt-Fliederweg“
Dieter Ehrlich „Sternschanze“
Annerose Ebert „Im Grund“
Harry Schulte „Im Grund“
Ursula Welder „Im Grund“
Romuald Majer „Geschwister Scholl“
Dieter Kroll „Sonnenland“

78 Jahre

Brigitte Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Rosemarie Jordan-Pohl „Unverzagt Rosenweg“
Käthe Haase „Unverzagt Nord“
Klaus Sager „Seeburg“
Heinz Schuchardt „A. d. Katharinenholzstraße“
Wolfgang Kunzendorf „An der Wublitz“
Brunhilde Rudolph „Süd-West“
Renate Krönke „Süd-West“
Hertha Leuendorf „Fuchssteig“
Hildegard Ludwig „Unverzagt-Fliederweg“
Kurt Pomeranke „Waldwiese“
Marga Klukas „Waldwiese“
Horst Wildgrube „Sternschanze“
Manfred Luczak „Buntspecht“
Brigitte Preuß „Bergauf“
Dr. Heinz Jesse „Bergauf“
Christine Schultze „Im Grund“

79 Jahre

Elvira Fricke „Unverzagt Rosenweg“
Gerhard Leutert „Unverzagt Nord“
Eva Jungnickel „Birnbäumenden“
Christel Winkler „Sternschanze“
Renate Nalezinski „Buntspecht“
Günther Baier „Buntspecht“
Wolfgang Richelmann „Am weißen See“

80 Jahre

Christian Eiffler „Unverzagt Rosenweg“
Fritz Kerwien „Unverzagt Nord“
Irene Bürger „Katzensäule“
Rolf Polschow „Asterstraße 1982“
Rolf Friedrich „A. d. Amundsenstraße“
Siegfried Abraham „Nuthestrand II“
Fritz Koswig „Herthasee“
Hannelore Reimann „Berliner Vorstadt“
Eduard Fidorra „Kähnsdorf“
Werner Schlieker „Sternschanze“
Helmut Görlich „Buntspecht“
Heinz Andreas „Bergauf“
Margarete Tessmer „Bergauf“
Ingetraut Schirdewahn „Geschwister Scholl“
Ulrich Metz „Am weißen See“

81 Jahre

Günter Lägell „Unverzagt Nord“
Werner Rudolph „Süd-West“
Dr. Herbert Schlomm „Unverzagt-Fliederweg“
Wolfgang Ludwig „Unverzagt-Fliederweg“
Karl-Heinz Gössel „Waldwiese“
Ruth Mewes „Bergauf“

82 Jahre

Hilde Rehwinkel „Herthasee“
Heinz Rehwinkel „Herthasee“
Ursula Luczak „Buntspecht“
Irene Meyer „Bergauf“

83 Jahre

Anneliese Grundke „Unverzagt Rosenweg“
Karl-Heinz Burde „Unverzagt Nord“
Dagmar Lägell „Unverzagt Nord“
Hans-Georg „A. d. Katharinenholzstraße“
Hildegard Melzer „Nuthe-Stern“
Dietrich Schulz „A. d. Amundsenstraße“
Margarethe Metz „Unverzagt-Fliederweg“

84 Jahre

Heinrich Müller „Berliner Bär – Kernitz“
Kurt Leinung „Unverzagt Rosenweg“
Emma Kalotschke „Unverzagt-Fliederweg“
Britt Singer „Sternschanze“

85 Jahre

Hermann Jonas „Uns genügt“
Rotraud Gebauer „Unverzagt Rosenweg“
Roland Haase „Unverzagt Nord“
Werner Bethge „Nuthestrand II“
Alfred Gärtner „Geschwister Scholl“

86 Jahre

Ilse Enoch „Unverzagt Nord“
Lisa Roesler „Nuthe-Stern“

88 Jahre

Reinhard Heise „Am weißen See“
Werner Kahlich „Katzensäule“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Das Gartenjahr 2015 beginnt

VGS-Verbandsanwalt Walter Schröder zum Jahr 2015 aus rechtlicher Sicht

Zunächst wünsche ich den Kleingärtnern eine gelungene Aufzucht von Jungpflanzen, keine Nacht- und Spätfröste, die Frühblüher, Bäume und Sträucher in ihrer Fruchtbildung gefährden, sowie eine gute Mischung aus Regen und Sonne, die Gemüse, Obst und sonstige Früchte gedeihen lässt. Auch der Erholungseffekt sollte im Kleingarten nicht zu kurz kommen.

Als Jurist sieht man natürlich auch das Jahr 2015 aus rechtlichen Gesichtspunkten. Da sind z.B. die wachsenden Bestrebungen der Grundstückseigentümer zur „besseren Verwertung“ ihres Grundbesitzes zu nennen. Diese Problematik war in der „Märkischen Gärtnerpost“ des vergangenen Jahres umfangreich und unter den verschiedensten Gesichtspunkten Gegenstand von Artikeln und Meinungsäußerungen. Die diesbezüglichen Darlegungen sollten nicht in Vergessenheit geraten. Sie betreffen wesentliche tatsächliche und rechtliche Bereiche im Kleingartenwesen, angefangen bei der kleingärtnerischen Nutzung unter Bezugnahme auf die sogenannte



Eindrittellösung, den Pächterwechsel oder ganz allgemein die Vereins- und Verbandsarbeit. Ich empfehle daher jedem, diese Artikel, vor allem in den Ausgaben der Monate Juni bis September 2014, z.B. im Internet (Homepage des VGS-Kreisverbandes) nachzulesen. Gerade die Vereins- und Verbandsarbeit wird nach meiner Einschätzung an Bedeutung zunehmen, auch weil rechtspolitische Fragen immer mehr in den Mittelpunkt treten und sich häufen.

Die Verbandsarbeit im Kreisverband Potsdam erlebt gleich zu Beginn des Gartenjahres durch die unmittelbar bevorstehenden Vorstandswahlen ei-

nen Höhepunkt. Der Kreisvorstand, seine Tätigkeit und die Geschäftsstellenarbeit standen in gewisser Weise auch zum Ausklang des Jahres 2014 mit dem Bericht der wenige Monate zuvor gegründeten Kommission „Lessinggraben“ und der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 17.12.2014 auf der Tagesordnung. Man kann ohne Übertrei-

bung sagen, dass die diesjährige Vorstandswahl dadurch eine besonders gewichtete Bedeutung erlangt hat. Ich wünsche mir eine unter hoher Beteiligung der Mitglieder progressiv geführte Diskussion in der Mitgliederversammlung. Dies wäre auch Ausdruck einer demokratisch geprägten Beteiligung an der Verbands- und Vereinsarbeit, wie ich sie im Interesse eines attraktiven Kleingartenwesens immer propagiere. Aus der Wahl sollte ein tatkräftiger, geschlossen auftretender, erneuerter Vorstand hervorgehen. Aufgrund der vielschichtigen Aufgaben in der Zukunft, die in den Gärtnerpost-Artikeln des Jahres 2014 zum Ausdruck



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-potsdam@tnp-online.de

gebracht wurden, ist dies wichtig, auch um den Aktivitäten der Grundstückseigentümer zur „besseren Verwertung“ des Grundbesitzes entgegen treten zu können. Es sei aber in dem Zusammenhang auch hervorgehoben, dass wir die Grundstückseigentümer nicht verteufern dürfen. Es ist ihr legitimes Recht. Und demgegenüber ist es unsere Pflicht, auf die Einhaltung der Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes zu achten.

Touristisches Rekordjahr „Friedrich 300“ in 2014 übertroffen

Bereits zwei Jahre nach dem besonders stark besuchten „Friedrich-Jahr“ 2012, in dem die Landeshauptstadt zum ersten Mal die Millionengrenze bei den Übernachtungen überschritten hatte, wurde die Rekordzahl im Jahr 2014 übertroffen. 1.035.804 Übernachtungen und damit ein Plus von 3,2 % zum Vorjahr weist das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg für 2014 auf - nach 1.033.961 Übernachtungen im Jahr 2012 und 1.003.250 im Jahr 2013. Die Gästeankünfte verzeichnen mit 437.370 ebenfalls ein Plus von 3,2 % zum Vorjahr. Hieraus ergibt sich eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,4 Tagen.

„Wir sind mit unserer touristischen Entwicklung sehr zufrieden. Dass wir bereits zwei Jahre nach dem



Foto: LHP/Barbara Plate

Friedrichjahr wieder neue Besucherrekorde für 2014 verzeichnen können,

hat unsere Erwartungen noch übertroffen“, freute sich Oberbürgermeister

Jann Jakobs über das gute Ergebnis. „Der bereits im Jahr 2013 festgestellte Trend, dass wir zunehmend als attraktives und vielseitig erlebbares Stadtteilziel – und eben nicht nur als Stadt der Schlösser und Parks – wahrgenommen werden, hat sich deutlich bestätigt“, so der Oberbürgermeister weiter.

„In Potsdam wird das UNESCO-Weltkulturerbe nicht nur bewahrt, sondern auch gelebt und für die Besucher erlebbar gestaltet. Das macht den besonderen Reiz unserer Landeshauptstadt nicht nur für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen, sondern gerade auch für Touristen aus“, resümierte der Oberbürgermeister im Vorfeld der

Internationalen Tourismusmesse Berlin 2015

Landesweite Aktionen zum Weltverbrauchertag

Am 16. und 17. März können sich Verbraucher in ganz Brandenburg kostenlos zum Wechsel ihres Strom- und Gasanbieters beraten lassen. Ergänzt wird das persönliche Beratungsangebot durch Vorträge und Infostände. Alle Termine finden Interessierte unter: www.vzb.de/energieversorgerwechsel

Laut einer Repräsentativbefragung der VZB (Nov. 2013, durch TNS Emnid) haben mehr als die Hälfte der Brandenburger noch nie ihren Energieversorger gewechselt. „Viele Verbraucher haben noch immer Bedenken, ob ein Versorgerwechsel reibungslos klappt und wissen nicht, was sie beachten müssen“, so Energierechtsexperte Hartmut G. Müller von der VZB. „Dabei ist Wechseln nicht kompliziert. Und es kann sich lohnen. Häufig können Verbraucher ihre Kosten senken, insbesondere, wenn sie immer noch im teuren Grundtarif sind.“ Auch andere Vorteile kann ein Wechsel haben, weiß der Experte: „Verbraucher können durch gute Ökostromtarife zur Energiewende beitragen, durch geringere Kündigungsfristen eine höhere Flexibilität erreichen oder Unternehmen mit gutem Kundenservice bevorzugen.“ Egal, welcher Wechselgrund für Verbraucher wichtig ist, anlässlich des Weltverbrauchertages lädt die VZB zur kostenlosen Wechselsprechstunde in ihre Beratungsstellen (Adressen unter www.vzb.de/beratung-vor-ort)

In ihrer Repräsentativbefragung hat die VZB übrigens herausgefunden, dass als Wechselgrund ganz klar die Kosten im Mittelpunkt stehen. 93 Prozent derjenigen, die bereits gewechselt hatten, gaben „Geld sparen“ als einen der Wechselgründe an. Weitere Gründe waren u.a., dass Verbraucher in einen Vertrag mit längerer Preisbindung wechseln wollten (38%), eine kürzere Kündigungsfrist wünschten (33%), mit dem Kundenservice nicht zufrieden waren (23%) oder Ökostrom/Biogas beziehen wollten (22%) (mehrere Antwortmöglichkeiten zulässig).

Termine: Luckenwalde: 16.03., 15–18 Uhr; Potsdam: 16.03., 10–13 und 14–18 Uhr

Persönliche Termine für die Wechselsprechstunde erhalten Verbraucher am landesweiten Servicetelefon unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr). Zum Termin mitbringen müssen sie nur ihre letzte Jahresabrechnung.

Brauchtumsfeuer bleiben Tradition



In unseren älteren Gartenanlagen stehen Obstbäume, die schon 40-60 Jahre auf dem Buckel haben und den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Es gibt auch noch weit zu DDR-Zeiten gepflanzte Nadelgehölze in unseren Gärten, die nach und nach beseitigt werden müssen (siehe Bundeskleingartengesetz!). Wo ist der Unterschied zwischen erworbenem Brennholz oder einer zerlegten Tanne bzw. Obstbaum. Ganz zu schweigen von den Kosten. Bringe ich einen Sack mit Laub zur Deponie, bezahle ich einen Euro, was soll ein ganzer Baum kosten?! Und zum Schluss wandert Beides in die Verbrennungsanlage des Abfallzweckverbandes.

Fazit: Brauchtumsfeuer dienen – wie es bereits der Name ausdrückt – der Brauchtumspflege.

Mehr als verstimmt waren die Gartenfreunde mehrerer Kleingartenanlagen als sie vom Ordnungsamt der Stadtverwaltung Luckenwalde im Herbst vergangenen Jahres keine Genehmigung für ihr jährliches Herbstfeuer erhielten. Grund dafür: Eine „Richtlinie Umweltschutz“. Das bewegte den Kreisverband, sich an die örtliche Presse und an die Stadtverantwortlichen zu wenden mit der dringenden Bitte: Klären Sie eindeutig die Regelungen und entscheiden Sie. Lasst uns unsere Traditionen und genehmigt in Zukunft wieder unsere Brauchtumsfeuer! Der Luckenwalder Kreisvorsitzende Werner Fränkler schrieb dazu im Herbst:

Wer noch, außer den vielen Kleingärtnern, bringt so viel Natur- und Umweltschutz für unsere Stadt. Für fast alle Kleingärtner ist es selbstverständlich, Grundregeln des naturnahen Gärtnerns selbst zu praktizieren. Kleingärten sind nach wie vor die „grünen Oasen“ in unseren Städten. Natur und Umweltbewusstsein wird gerade hier in besonderer Weise gefördert und gefordert. Kleingärtner sind aber auch traditionsbewusst. Traditionen lebendig zu erhalten sind lebenswichtig für den Erhalt der Gemeinschaft. Zu solchen Traditionen gehören auch sogenannte „Brauchtumsfeuer“. Sie dienen nicht der Ver-

brennung von Abfällen, sondern der Pflege von Brauchtum. Menschen kommen zusammen um zu feiern, um gesellig zusammen zu sein und um die Gemeinschaft zu fühlen.

Doch wo ist das noch erlaubt ?

In jeder Kommune/Landkreis/Bundesland gibt es unterschiedliche Handhabungen. In Luckenwalde z.B.: „Für Brauchtumsfeuer nach dem Landesimmissionsgesetz gilt daher, dass nur erworbenes Brennholz verwendet werden darf und keine Abfälle, die aus dem Garten stammen. Die Genehmigungspflicht solcher Feuer bleibt unberührt. Kleine Lagerfeuer 1m x 1m können weiterhin genehmigungsfrei gezündet werden.“ Das kann doch nicht der Weisheit letzter Schluss sein – „nur erworbenes Brennholz“ soll verwendet werden. Wo bleibt denn hier die Naturverbundenheit der Stadtväter? Sogar der BUND formuliert: „Mit Osterfeuern wird vielerorts traditionell das erwachende Frühjahr begrüßt. Hoch aufgeschichtete Reisig- und Holzhaufen werden am Osterwochenende entzündet, um den Winter zu vertreiben.“ Und der BUND schließt: „Verbrannt werden darf nur der jährlich anfallende Pflanzenschnitt: gut getrockneter Baum- und Strauchschnitt oder Reisig.“ Also nur naturbelassenes trockenes Holz wie Astwerk und Baumverschnitt.

Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass eine öffentliche Gemeinschaft, Organisation, ein Verein oder ähnliches das Feuer unter dem Gesichtspunkt der Brauchtumspflege ausrichtet und das Feuer im Rahmen einer öffentlichen (selbstverständlich ordentlich angemeldeten und genehmigten) Veranstaltung für jedermann zugänglich ist. Die Verbrennung von Abfällen ist dabei ausgeschlossen. Das ist selbstverständlich auch der Standpunkt unseres Kreisverbandes der Gartenfreunde Luckenwalde. Mit solchen Verboten wird man das Zusammenleben in der Gemeinschaft, das Miteinander und die Freude der Menschen nicht fördern, und die vielen ehrenamtlichen Vorstände bringen zum Ausdruck, es macht keinen Spaß mehr im Ehrenamt tätig zu sein...

Kleingärtner, Bürger und Kommunalpolitiker schlossen sich Fränklers Appell an. Und schließlich wurde der Bitte der Kleingärtner entsprochen. Das Luckenwalder Ordnungsamt war einsichtig: „Ich revidiere die Aussage, dass man für die Feuer nur gekauftes Holz verwenden darf“, so die Chefin des Ordnungsamtes, Anette Wolters. So können wir uns also auch 2015 wieder am Osterfeuer „warme Gedanken“ machen... Die Tradition wird weiter leben.

Ein tolles Fest zum Nikolaus im „Eichenkranz“

Das neue Gartenjahr hat auch im Kreisverband Luckenwalde begonnen. Das Wetter lässt es zu, dass allerorts schon fleißige (Klein-)Gärtner Hand anlegen. Schließlich soll das Jahr ja wieder ertragreich werden. Am letzten Sonnabend im März trifft man sich eine Woche vor Ostern in der Kleingartenanlage „Heimatscholle“, um auch „verbandspolitisch“ die Weichen für dieses Gartenjahr zu stellen. Doch wir wollen an dieser Stelle noch einmal bildhaft zurück blicken in die Vorweihnachtszeit 2014.

Pünktlich zum Nikolaustag, also am 6. Dezember 2014, trafen sich die Luk-

kenwalder Kleingärtner zu ihrem vorweihnachtlichen Jahresabschluss. Und ebenfalls schon traditionell im beliebten und bewährten Gasthaus „Zum



Die Damen vom „Raumschiff Enterprise“...

Eichenkranz“ in Kolzenburg. Denn es ist schon eine sehr beliebte Tradition, dass die Luckenwalder Verbandsaktivisten in diesem sehr gastlichen Hause das Gartenjahr mit einer zünftigen Weihnachtsfeier ausklingen lassen. Das Kulturprogramm hatte es – wie in den Vorjahren – wieder in sich. Viel Spaß und Applaus für alle Mitwirkenden zeichnete den Abend aus. Und – selbstverständlich – war wieder für reichlich Speis' und Trank gesorgt. Unsere Anerkennung also noch nachträglich für alle Organisatoren, Mitwirkenden und dem „Eichenkranz“. Bis zum nächsten Weihnachtsfest dann...



Viele, viele Beine...



Kein Ballett – aber auch ganz gut...



Werner, der „Twistkönig“.



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Weg mit Fettspritzern – aber richtig

Praktische Tipps rund um Terrasse und Garten - Gartenmöbel reinigen

Wenn in der warmen Jahreszeit die Terrasse zum Wohnzimmer wird, machen saubere Gartenmöbel doppelt Spaß. Tischen und Stühlen sollte man aber nicht mit den falschen Mitteln zu Leibe rücken. Vor allem bei Holzmöbeln gilt: Nicht mit dem Hochdruckreiniger arbeiten und nur geeignete Reinigungsmittel verwenden.

Hier empfehlen sich Spezialreiniger, die auf die hochwertigen Oberflächen moderner Gartenmöbel abgestimmt sind. Der Mellerud Gartenmöbel Reiniger beispielsweise eignet sich für Kunststoff, Glas, Materialkombinationen und lackierte Oberflächen aus Holz und Metall. Das Produkt löst hartnäckige Verschmutzungen wie Vogelkot, Grünansätze, Fett, Speisereste, Sonnenmilchspritzer oder Nikotin. Nach kurzer Einwirkzeit können die Rückstände mit einem Tuch entfernt werden. Kunststoffoberflächen sollte man regelmäßig behandeln, um witterungsbedingtem Vergrauen und Vergilben vorzubeugen. Übrigens lohnt es sich auch, die Bezüge vor Nässe zu schützen. Hier hilft zum Beispiel die Mellerud Textilimprägnierung, damit sich keine Stockflecken oder Schimmel bilden. So hat man lange Freude an Esstisch, Sitzgruppe oder Sonnenliege in der eigenen grünen Oase. Weitere Informationen und praktische Tipps rund um Terrasse und Garten gibt es auf www.sauber-in-den-fruehling.de, im Ratgeber-Forum auf mellerud.de und unter der Experten-Hotline 02163/95090-999.

www.sauber-in-den-fruehling.de
www.mellerud.de (mit Ratgeber-Forum)

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2015 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Monika Schulz „Eckbusch“
Jürgen Tschampel „Finkenhag“
Petra Focht „Am Weichpfuhl“
Astrid Nuglisch „Am Weichpfuhl“
Peter Prössdorf „Am Weichpfuhl“
Burghart Haufe „Am Weichpfuhl“
Sabine Kraneis „Sonneneck“
Michael Wilke „Heidekrug“

65 Jahre

Ursula Salzmann „Eckbusch“
Roland Spott „Finkenhag“
Monika Wittmann „Finkenhag“
Helmut Mahlow „Finkenhag“
Dietmar Wehner „Am Weichpfuhl“
K.-Heinz Toht „Heimatscholle“

70 Jahre

Gerd Konieczug „Eckbusch“
Helmut Wienicke „Eckbusch“
Helmut Wittmann „Finkenhag“

Monika Ullmann „Am Weichpfuhl“
Brigitte Schiemenz „Waldfrieden“
Irene Klaehn „Heidekrug“
Lothar Müller „Heidekrug“

71 Jahre

Arnold Kunst „Am Weichpfuhl“
Christine Richter „Sonneneck“
Peter Noe „Sonneneck“
Manfred Krüger „Heimatscholle“
Heide Schulz „Heimatscholle“

72 Jahre

Kurt Weidemeier „Am Weichpfuhl“
H.-Joachim Andreas „Flügelrad“
Gisela Granzow „Waldfrieden“

73 Jahre

Ingrid Dalicho „Finkenhag“
Ursula Schimpf „Heimatscholle“
Heinz Schulz „Heimatscholle“

74 Jahre

Siegfried Opitz „Eckbusch“
Siegfried Salzmann „Eckbusch“
Edeltraud Schweigert „Eckbusch“
Renate Redlich „Flügelrad“
Wolfgang Granzow „Waldfrieden“
Adelheid Schmidt „Zur Mühle“
Helga Bauer „Harmonie“

75 Jahre

Eberhard Natusch „Waldfrieden“
Arnold Polzer „Heidekrug“

Regina Reichwehr „Heidekrug“
Werner Klinkhardt „Heidekrug“
Edith Wittig „Heidekrug“
Bernd Markmann „Harmonie“
Waltraut Schoppe „Harmonie“
Christa Banis „Harmonie“
Helga Markmann „Harmonie“

76 Jahre

Diethelm Böttcher „Eckbusch“
Doris Noack „Finkenhag“
Klaus Nolde „Zur Mühle“
Elsa Diehr „Heimatscholle“

77 Jahre

Irene Gutsche „Flügelrad“
Irmgard Genz „Waldfrieden“
Manfred Lehmann „Heimatscholle“

78 Jahre

Rudolf Weisser „Heimatscholle“
Fritz Kunze „Heimatscholle“
Christel Knaak „Harmonie“

79 Jahre

Günter Reinholz „Eckbusch“
Hildegard Reinholz „Eckbusch“
Gertrud Elmenhorst „Eckbusch“
Wolfram Pilz „Flügelrad“
Günter Gutsche „Flügelrad“
Margot Griebener „Heimatscholle“
Gitta Berger „Heimatscholle“

80 Jahre

Ingeburg Winkelmann „Eckbusch“
Irmgard Däumichen „Am Weichpfuhl“
Horst Freißler „Zur Mühle“
Siegfried Kuckuk „Zur Mühle“

82 Jahre

Rosemarie Robbert „Am Weichpfuhl“
Herta Baade „Heimatscholle“

84 Jahre

Siegfried Allzeit „Eckbusch“
Norwid Winkelmann „Eckbusch“

85 Jahre

Werner Richter „Eckbusch“
Inge Marsch „Heidekrug“

Nachträglich gratuliert der GV „Waldfrieden“ seinen Geburtstagskindern aus den Monaten November und Dezember 2014: 70 Jahre Manfred Henze, 73 Jahre Bernd Pickenhain, 74 Jahre Klaus Siermann, 75 Jahre Ursula Kaiser und 79 Jahre Christel Natusch.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Bei Bearbeitungsgebühren nicht abwimmeln lassen

Bankkunden können ungerechtfertigte Bearbeitungsentgelte bei Verbraucherkreiditen bis zu zehn Jahre rückwirkend zurückfordern. Doch einige Banken sperren sich. Die Verbraucherzentrale empfiehlt Verbrauchern, die ablehnende Bescheide von ihrer Bank oder Sparkasse erhalten haben, die Ombudsstelle einzuschalten. Damit wird die drohende Verjährung der Ansprüche gehemmt.

„Damit Verbraucher auf der sicheren Seite sind, sollten sie bei ablehnendem Bescheid verjährungshemmende Maßnahmen ergreifen“, so Finanzexperte Erk Schaarschmidt von der Verbraucherzentrale Brandenburg. „Dazu schicken Betroffene eine Beschwerde nebst Kopien ihrer Unterlagen per Einwurfeinschreiben oder Einschreiben mit Rückschein an den Ombudsmann der betreffenden Bank. Das Schlichtungsverfahren ist für Verbraucher kostenfrei.“

Je nach Verbandszugehörigkeit der betreffenden Bank gelten für Kunden folgende Schlichteradressen:

Privatbanken:

<http://bankenverband.de/service/beschwerdestelle>

Sparkassen und Landesbanken:

<http://www.dsgv.de/de/ueber-uns/schlichtungsstelle/schlichtungsstelle.html>

Volks- und Raiffeisenbanken,

Spardabank:

<http://www.bvr.de/Service/Kundenbeschwerdestelle>

Öffentliche Banken:

<http://www.voeb.de/de/verband/ombudsmann>

Für Kunden, deren Bank keinem der oben genannten Verbände angehört, ist zuständig: <http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Service/Schlichtungsstelle/beschwerdeverfahren.html> Wer sich bezüglich des richtigen Schlichters unsicher ist, kann die Adresse bei seinem Kreditinstitut erfahren. Dieses ist zur Auskunft verpflichtet. Die Adresse der zuständigen Ombudsstelle findet sich auch auf der Homepage der Bank oder im Kleingedruckten neuerer Verträge.

Wer seine Bearbeitungsentgelte bislang nicht zurückgefordert hat, kann den Musterbrief der Verbraucherzentrale verwenden, der unter www.vzb.de/bearbeitungsgebuehr zum Download bereit steht. Wer individuellen Rat benötigt, kann sich persönlich beraten lassen: In den Verbraucherberatungsstellen, Vereinbarung persönlicher Beratungstermine am landesweiten Termintelefon unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr) oder online unter www.vzb.de/termine sowie per E-Mailberatung auf www.vzb.de/emailberatung.

Einsatz von Städtebaufördermitteln

Einsatz von Städtebaufördermitteln grundsätzlich nicht ausgeschlossen – Entscheidung liegt bei Ländern und Kommunen

Kleingärten sind notwendige Infrastruktur in den Städten und Gemeinden. Für den BDG ist daher klar: Die Kommunen sollen Städtebaufördermittel auch für den Auf-, Aus-, Rück- und Umbau von Kleingartenanlagen zu beantragen.

In der Praxis ist dieses Vorhaben aber bisher stets gescheitert: So wurde in einigen Bundesländern auf Ebene der Ministerialbürokratie, die letztendlich die Rahmenbedingungen für die Verteilung der Fördermittel festlegt, argumentiert, dass der Einsatz von Städtebaufördermitteln für Kleingärten von Seiten des Bundes nicht vorgesehen sei. Spätestens an diesem Argument scheiterte bisher der Zugriff auf Mittel beispielsweise aus den Programmen „Soziale Stadt“, „Stadtumbau Ost“, etc. Das ein oder andere Landesministe-

rium war manchmal vielleicht sogar ganz froh, die knappen Städtebaufördermittel mit Hinweis auf die Bundesregierung vor dem Zugriff der Kleingärtner schützen zu können: Gerade wenn das Kleingartenwesen budgetmäßig in die Zuständigkeit eines anderen Ministeriums fiel, mag man für diese Möglichkeit dankbar gewesen sein.

Auf Bitten des BDG hat sich nun die Berichterstatterin für das Kleingartenwesen der SPD-Bundestagsfraktion, Ulli Nissen, an das zuständige Ministerium (BMUB) gewandt, um für Klarheit in dieser Frage zu sorgen (Bundestags-Drucksache 18/2832).

Auf ihre Anfrage erhielt sie vom Parlamentarischen Staatssekretär Florian Pronold die Antwort, dass „eine Förderung von baulichen Maßnahmen in

Kleingartenanlagen durch die Städtebauförderung grundsätzlich nicht ausgeschlossen“ sei.

Pronold machte in der Antwort auch deutlich, wo letztendlich über den Einsatz der Mittel befunden wird: „Die Entscheidung über eine Förderung obliegt der Kommune bzw. im Antragsverfahren dem jeweiligen Bundesland“.

Ausgehend von dieser Klarstellung kann jetzt endlich für Klarheit in den Bundesländern gesorgt werden. Es liegt nun bei den einzelnen Landesministerien, ob sie zukünftig Städtebaufördermittel für Maßnahmen in Kleingartenanlagen zur Verfügung stellen wollen. Für die Beantragung ist die Unterstützung der Kommune notwendig.

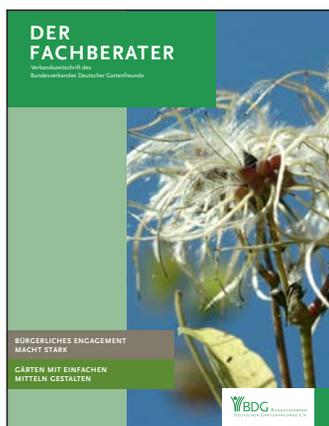
Stefan Grundei, BDG-Geschäftsführer



Blick in die Kleingartenanlage „Im Bocksfeld“, Hildesheim

Novemberausgabe liegt vor: DER FACHBERATER

Das Kleingartenwesen lebt auf den verschiedensten Ebenen der Organisation ausschließlich vom Ehrenamt. Daher widmet sich der verbandspolitische Schwerpunkt der Novemberausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Garten-



freunde, dem ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement.

Im „Vereinsmanagement“ geht es u.a. um die Möglichkeiten der Würdigung von ehrenamtlich Tätigen, um die Ehrenamtspauschale und um das wichtige Thema Mediation.

Und wie sich der Garten mit einfachen Mitteln gestalten und verschönern lässt, zeigt die Rubrik „Gartenkultur“. Die Autorin gibt zahlreiche Tipps für eine preiswerte, aber wirkungsvolle Gestaltung und zeigt viele kreative Lösungen zum Nachahmen.

Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -21.

-red

Grüne Woche – natürlich erfolgreich

Vom 16. bis 25. Januar fand zum 80. Mal die Internationale Grüne Woche in Berlin statt. Insgesamt kamen fast eine halbe Million Besucher, um in den 26 Messehallen mit 130.000 Quadratmetern Hallenfläche die Stände von 1.658 Ausstellern zu besichtigen. 1926 erstmals als schlichte Warenbörse veranstaltet, vollzog die internationale Ausstellung eine rasante Entwicklung hin zur weltgrößten Verbraucherschau für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau. Als altbewährte und gefragte Partner waren selbstverständlich wie-

der die Berliner Kleingärtner dabei. In der Halle 9c präsentierten sich diese mit einer 400 Quadratmeter großen exemplarischen Gartengestaltung. Viele Partner bereicherten das Angebot. So auch die Landesverbände Brandenburg und Sachsen. Erstmals konnte sich das Deutsche Kleingärtnermuseum mit einem eigenen Stand erfolgreich präsentieren und unzählige Besucher für einen Visite im Leipziger Museum begeistern. Auf dem Gemeinschaftsstand von Bundesverband, der Schreberjugend Sachsen und dem Museum

konnten zahlreiche interessante und interessierte Gäste empfangen werden. Da die Grüne Woche nie nur eine Verbraucher-Messe war, sondern immer auch eine Plattform für Agrar-, Verbraucher- und Stadtentwicklungspolitik ist, schauten Vertreter des Bundesumweltministeriums während ihrer Messe-Visite auch bei den Kleingärtnern vorbei.

*Caterina Hildebrand,
Leiterin Deutsches
Kleingärtnermuseum*



Der Parlamentarische Staatssekretär Florian Pronold (Bundesumweltministerium, links) schaute bei seiner Messe-Visite auch bei den Kleingärtnern vorbei. In dem Gespräch mit Peter Paschke, BDG-Präsident, Günter Landgraf, Berliner LV-Präsident und Stefan Grundei, BDG-Geschäftsführer, ging es unter anderem um die Bundeskompensationsverordnung und die ökologische Aufwertung von Kleingärten.

Foto: Thomas Wagner

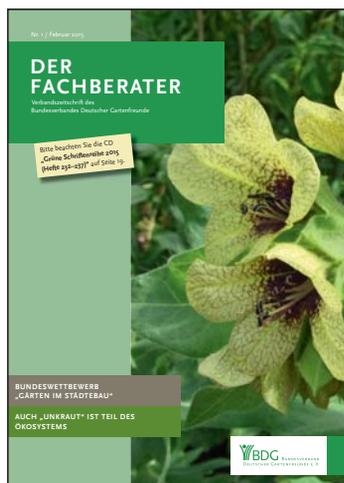
Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

Ganz im Zeichen des Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ 2014 steht die Februarausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. „Deutschlands Kleingärten sind bunter und artenreicher geworden“, „Der Bundeswettbewerb als Schaufenster für neue Ideen“ und „Kleingärten sind mehr als Gärten“ – allein diese Überschriften zeigen, was für interessante Beiträge die Ausgabe für Sie bereithält.

Im „Vereinsmanagement“ geht es u.a. um das Thema „Scheinbestandteile“ und unter dem Motto „Digitale Demokratie“ um wichtige Aspekte der

Kommunikation im „world wide web“.

In der Rubrik „Gartenkultur“ widmen wir uns dem Thema „Wild-, Bei- oder Unkraut – das ist hier die Frage“. Die Autorin macht deutlich, dass auch „Unkraut“ wichtiger Teil des Ökosys-



tems ist, zeigt aber ebenso auf, wie es umweltschonend reguliert werden kann, wenn es – aus welchen Gründen auch immer – beseitigt werden muss. Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -21.

Fitnessstudios: Oft sind Klauseln ungültig

Zusatzkosten und komplizierte Formulierungen: Häufig begegnen sie uns in Verträgen mit Fitnessstudios. Doch nicht alle sind auch rechtens. „Um nicht auf unwirksame Klauseln hereinzufallen, sollten Mitglieder bei Problemen ihren Vertrag prüfen lassen“, rät Dunja Neukamp, Juristin bei der Verbraucherzentrale Brandenburg (VZB). Erst kürzlich mahnte die VZB einen Potsdamer Sportclub erfolgreich ab, der in seinen Verträgen nachteilige Klauseln für seine Mitglieder verwendet hatte. Wer seinen Vertrag außerordentlich kündigen will, d.h. vor Ablauf der vereinbarten Laufzeit, muss sich oft streiten. Auch bei möglichen Zusatzkosten z.B. für Ersatzschlüssel oder fürs Duschen nach dem Sport sind einige Studiobetreiber kreativ. Daher rät Dunja Neukamp generell: „Mitglieder von Fitnessstudios sollten bei Streitigkeiten ihre Verträge von der Verbraucherzentrale prüfen lassen.“



Denn Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) enthalten häufig unwirksame Regelungen zu Ungunsten von Verbrauchern. Die Verbraucherzentrale Brandenburg prüft daher regelmäßig AGBs und mahnt Unternehmen bei unzulässigen Klauseln auch ab. Geben die Unternehmen eine Unterlassungserklärung ab, verpflichten sie sich damit, die abgemahnte Klausel nicht mehr zu verwenden. Wer Probleme mit seinem Fitnessstudio hat, kann sich persönlich, telefonisch und per E-Mail beraten lassen: - in den Beratungsstellen, Terminvereinbarung unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr), - online unter www.vzb.de/termine, - per E-Mail-Beratung auf www.vzb.de/emailberatung.

Förderverein des Flüchtlingsrates bittet um Spenden

Der Flüchtlingsrat ist eine Nichtregierungsorganisation, die in Brandenburg tätig ist. In ihm organisieren sich seit 1994 Menschen mit und ohne Fluchthintergrund, VertreterInnen von Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, von Selbsthilfegruppen und politischen Initiativen. Der Flüchtlingsrat begreift sich als Teil der viel zu kleinen Lobby für Flüchtlinge in Brandenburg und setzt sich für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein. Dazu arbeiten sie u.a. mit im Landesintegrationsbeirat, in der Härtefallkommission des Landes, in der Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl und im landesweiten Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Wichtig dabei ist eine enge Kooperation mit den Flüchtlingsinitiativen und -organisationen in Brandenburg.

1996 wurde der Förderverein des Brandenburgischen Flüchtlingsrates gegründet. Der Förderverein dient zur finanziellen Absicherung der Arbeit des Flüchtlingsrates, über ihn werden Mittel akquiriert und – wenn möglich – Arbeitsplätze für die Geschäftsstelle finanziert. Die Geschäftsstelle bildet den zentralen Knotenpunkt der Arbeit des Flüchtlingsrates. Hier werden die verschiedensten Aktivitäten koordiniert und der landesweite Informationsaustausch sichergestellt. Ob Infodienst, Webseite, Fortbildungen, ob Presse-, Öffentlichkeits- oder politische Lobbyarbeit; ob Unterstützung von Flüchtlingsinitiativen oder Vernetzung der flüchtlingspolitischen Akteure im Land, ohne Geschäftsstelle wäre das vielfältige Aufgabenspektrum des Flüchtlingsrates nicht zu bewältigen. Zur finanziellen Absicherung der Arbeit in 2015 fehlen noch weitere Gelder. Diese wollen wir mit vielen kleinen Spenden zusammen bekommen (freuen uns aber natürlich auch über größere Beträge). Bitte spendet zahlreich!!! Und bitte leitet den Aufruf weiter an Menschen, die ebenfalls daran interessiert sind, dass wir uns weiterhin engagiert und kompetent für die Verbesserung der Lebensbedingungen und für die Rechte von Flüchtlingen in Brandenburg einsetzen können.

Bankverbindung:
Förderverein des Brandenburgischen Flüchtlingsrates
Mittelbrandenburgische Sparkasse
Potsdam
IBAN: DE33 1605 0000 3501 0100 00
SWIFT-BIC: WELADED1PMB

Wohin führt der Weg Kubas?

Kuba steht nicht erst seit heute vor enormen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen. Die ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen auf der Insel, die neuen ökonomischen Partner oder die stärker gewordene Position innerhalb Lateinamerikas – wer das wirklich Interessante über Kuba erfahren will, hat es gewöhnlich nicht leicht, denn in vielen hiesigen Medien ist kaum Platz für positive Meldungen, oft werden Vorurteile gefestigt, wichtige Zusammenhänge verschwiegen oder Halbwahrheiten präsentiert. Doch: Wie sieht der Sozialismus Kubas im 21. Jahrhundert aus? Und wo steht Kuba in Lateinamerika und international?

Deshalb bietet die AG Cuba Sí unter dem Titel „Wohin führt der Weg Kubas?“ Vortrag und Diskussion über die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen des Landes an.

Der Vortrag, illustriert durch zahlreiche Fotos, Beispiele, Zahlen und Fakten, bietet einen Eindruck der Veränderungen und Perspektivwechsel in der Ge-



Januar 2014 auf Kuba: Die Skyline Havannas – ein beeindruckendes Bild.



„Ist der Handel noch so klein...“
Fotos: B. Martin

sellschaft, Wirtschafts- und Staatsführung, der mit großen Erwartungen nicht nur bei den Kubanerinnen und Kubanern verbunden ist. Im Vortrag soll ein realistisches Bild des Landes vermittelt werden. Die Referenten kennen Kuba sehr gut aus eigenem Erleben und werden in einer anschließenden Gesprächsrunde auf die Fragen der Gäste eingehen.

Das Angebot ist kostenlos. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Cuba Sí in Berlin, Tel. 030 2400 9455 bzw. berlin@cuba-si.org

„Welcome United 03“ – willkommen im „Karli“

Der SV „Babelsberg 03“ und seine aktive Fanszene engagieren sich seit vielen Jahren aktiv gegen jegliche Form von Rassismus, Diskriminierungen und Fremdenhass in unserer Gesellschaft. Wir begreifen in Babelsberg das Stadion als einen Ort, wo sich Jede und Jeder willkommen fühlen kann, unabhängig von Religion, Herkunft oder sexueller Orientierung. Lippenbekenntnisse sind indes nichts wert, wenn denen nicht Taten folgen.

Im Sommer 2014 entstand unter dem

Dach des SV „Babelsberg 03“ das Flüchtlingsmannschaft „Welcome United 03“. Den Anstoß gab die „Nulldreierin“ Manja Thieme. Sie leistete bei der Diakonie in Babelsberg ehrenamtliche Unterstützung bei der Betreuung Geflüchteter. Viele Flüchtlinge berichteten ihr, dass sie in ihrer Heimat Fußball gespielt haben, und so trat sie kurzerhand mit der Frage an ihren Verein heran, ob „Babelsberg 03“ nicht einen Trainingsplatz und -zeiten zur Verfügung stellen könne. Halbe Sachen sind in Babelsberg verpönt.

Und so entschlossen wir uns kurzfristig, die Flüchtlingsmannschaft als dritte Mannschaft in den Verein zu integrieren. Die Spieler wurden Mitglieder und die ersten Freundschaftsspiele wurden organisiert. Dank verschiedener Spenden konnte die Mannschaft ausgestattet werden. Die aktive Fanszene „Nordkurve Babelsberg“ übernahm sogar die Funktion des Trikotsponsors. Momentan spielen etwa 35 Flüchtlinge, im Alter zwischen 17 und 34 Jahren, aktiv im Team von „Welcome United 03“. Sie kommen u.a. aus Somalia, Afghanistan, Nigeria, Kenia, Serbien, Kamerun und Syrien. Geplant ist die Anmeldung unseres Teams, zum regulären Spielbetrieb in der Kreisliga zum nächsten Saisonstart. Derweil hat der erste Spieler kürzlich seinen Spielerpass erhalten und steht nun sogar für die zweite Mannschaft von „Babelsberg 03“ im Tor.

Viele Flüchtlinge sind durch die schrecklichen Fluchtumstände traumatisiert. Die Unterbringung in Sammelunterkünften verschlimmert die Situation der Betroffenen zusätzlich. Flüchtlingen einen Ausgleich zum eintönigen Alltag zu ermöglichen ist somit enorm wichtig und sollte aus unserer Sicht fester Bestandteil der Asyl- und Flüchtlingspolitik sein.



Foto: Daniel Müller

Die Entstehung meines Pilzgartens

Da ich Speisepilze nicht nur im Wald sammeln wollte, sondern auch direkt vor meiner Haustür, habe ich mich entschlossen einen Pilzgarten anzulegen. Pilze sind eine schmackhafte und gesunde Bereicherung für den Speisezettel.

Pilze lieben Feuchtigkeit und Schatten. Mit diesem Wissen begab ich mich in meinen Hausgarten und hielt Ausschau nach einem solchen Plätzchen. Ich wurde auch gleich fündig. So groß ist mein Garten auch nicht - und die Garage vom Nachbarn die Schatten spendet, das Moos und die Sträucher waren gute Indikatoren für die neue Wohnstätte meiner zukünftigen Pilze.

Eine Bekannte schenkte mir kleine Behälter, die verschiedene Speisepilze enthielten. Voller Tatendrang machte ich mich daran, die Pilze (= eigentlich das Pilzgeflecht) auf Holzdübel zu vermehren. Der Austernseitling und der Lungenseitling stellten sich nach einigem herumexperimentieren als sehr gute Kandidaten für mein Vorhaben heraus. - Nach einigen Wochen ungeduldigen Wartens war es dann soweit: Endlich konnte ich die Holzdübel, die nun mit dem Pilzgeflecht durchwachsen waren, in die zuvor gewässerten Buchenholzstämme einbringen. Die

Pilze benötigen einige Wochen bis Monate, je nach Größe des Holzstammes, um das Holz zu besiedeln. Nach einiger Zeit konnte ich das Pilzgeflecht außen am Holzstamm als weißen Überzug erkennen. Nun war die Zeit reif um die Pilzstämme „einzupilzen“. Ich grub Löcher in der zuvor ausgewählten Stelle, senkte die Pilzstämme ein und verteilte einen Teil der zuvor ausgehobenen Erde um sie herum. Danach erhielten sie eine Dusche mit der Gießkanne. Nun benötigten sie wiederum einige Monate Zeit um sich „einzugewöhnen“. Regelmäßig bin ich zu ihnen hingegangen und habe sie gegossen, wenn es länger trocken. Eines Tages, nach einer längeren ziemlich feuchten Witterung, begab ich mich zum Pilzplatz. Und siehe da, ich entdeckte eine Vielzahl kleiner grauer „Knöpfchen“ auf und um einen Pilzstamm. Die Freude war groß. Jedoch trübte sich diese nach

genauem Hinschauen etwas. Fraßstellen von Schnecken waren zu sehen. Eigentlich wollte ich meine Ernte nicht mit den Schnecken teilen. Sie hatten schon mehrmals all meine kleinen Pflänzchen, ohne sichtbares Mitgefühl für mich oder die Pflanzen, restlos aufgefressen und so stand ich ihnen nicht mit großer Güte gegenüber.



Deshalb versuchte ich wieder einmal eine neue Methode um die Schnecken fern zu halten. Diesmal hatte ich eine Art „Schneckenfleisch“ in einem Behälter gekauft und brachte ihn als Barriere um die Pilzstämme aus. Der Schneckendruck nahm sichtlich ab, aber verschwand nicht. Mit dem war ich trotzdem zufrieden, da mir ein Großteil der Ernte zufiel. In Butter gebraten, etwas Salz und Pfeffer darüber, und dazu ein Stück Brot – so habe ich meine erste sehr leckere Pilzmahlzeit aus dem Garten genossen. -s.h.

Unser Zusatz: Dr. Sylvia Hutter (FOTO) bietet Speisepilze auf Holzstämmen an, die über ihre Webseite www.pilzreich.de erworben werden können. Außerdem bringt sie Ihnen Pilze in Form von Kursen näher. In der Nähe von Potsdam kann man sie mit unbekanntem Pilzen besuchen und kostenfrei um Rat fragen.



Der Silbergrüne Bläuling...

...ist das Insekt des Jahres 2015. Er wurde als Repräsentant für die Tiere des besonders empfindlichen Biotops des Trockenrasens ausgesucht. Man sieht die auffallend gefärbten, mittelgroßen Bläulinge über Wiesen fliegen oder auf Blüten sitzen. Bläulinge gibt es weltweit mit über 5.000 Arten, von denen 50 in Mitteleuropa vorkommen. Ab Mitte Juli ist der hübsche Falter zu sehen. Er braucht kurzrasige Magerasen mit hohem Blütenreichtum, wo ausreichend Nektar zu finden ist.



Regionale Irreführung

Verbraucherzentrale mahnt Supermarkt erfolgreich wegen unzulässiger Bewerbung ab

Verbraucher müssen sich darauf verlassen können, dass als regional beworbene Produkte tatsächlich aus der Gegend kommen. Daher hat die Verbraucherzentrale Brandenburg einen Supermarkt abgemahnt, der ein Fleischprodukt fälschlich mit dem Hinweis „Qualität aus Brandenburg“ und dem roten Landes-Adler am Regal beworben hatte. Der Händler versprach, dies künftig zu unterlassen.

„Wenn Händler mit der heimischen Herkunft von Artikeln werben, müssen sie sicherstellen, dass diese tatsächlich aus unserer Region stammen“, sagt Annett Reinke, Lebensmittelrechtsexpertin bei der Verbraucherzentrale Brandenburg. „Denn leichtfertig behauptete ‚Qualität aus Brandenburg‘ kann schnell zur Irreführung für die Verbraucher werden.“

So hatte eine Kaufland-Filiale ein Schweinefleisch-Produkt optisch am Regal mit dem roten Adler hervorgehoben und zusätzlich mit dem Hinweis „Qualität aus Brandenburg“ gekennzeichnet. Für den Kunden war somit schon von weitem die Besonderheit dieses Produktes erkennbar. Doch auf der Verpackung war ein Hersteller aus Warschau genannt. Weitere Recherchen ergaben, dass der Artikel tatsächlich aus dem Nachbarland Polen stammte.

„Diese Art von Bewerbung ist unzulässig, weil Verbraucher über die Herkunft des Produkts getäuscht wurden“, so Reinke weiter. Daher mahnte die Verbraucherzentrale Brandenburg die Filiale ab. Mit Erfolg: Der Supermarkt hat seinen Fehler eingestanden und sich verpflichtet, künftig nicht mehr mit dem Hinweis „Qualität aus Brandenburg“ zu werben, wenn aus der Kennzeichnung auf der Verpackung hervorgeht, dass die Produkte nicht dort verarbeitet oder hergestellt worden sind.

Die Verbraucherzentralen gehen Verbrauchertäuschungen bei Lebensmitteln auf ihrem Portal www.lebensmittelklarheit.de nach. Wer zum Beispiel Irreführungen bei den Herkunftsangaben an heimischen Produkten findet, kann sie dort melden.

Wenn Schönefeld geschlossen:

Flugumleitung möglich

Flüge, die verspätungsbedingt wegen des Nachtflugverbotes nicht in Berlin-Tegel landen können, müssen ab April statt nach Schönefeld zu umliegenden Flughäfen, z.B. nach Leipzig, Rostock oder Hannover, umgeleitet werden. Grund: Der einzige Berliner Flughafen ohne Nachtflugverbot ist Schönefeld. Dort soll jedoch die Landebahn von April bis Oktober saniert werden. Haben Betroffene Ansprüche auf Entschädigung? Sabine Fischer Volk von der Verbraucherzentrale Brandenburg beantwortet wichtige Fragen.

Welche Rechte habe ich, wenn ich verspätungsbedingt statt in Berlin an einem anderen Flughafen lande?

Bei außerplanmäßigen Ankunftsverspätungen ist letztlich der Zeitpunkt am vormals gebuchten Endziel (Berlin-Tegel) entscheidend. Hat die Airline die Verspätung zu vertreten, gibt es im Geltungsbereich der EU-Fluggastrechteverordnung (VO) ab drei Stunden Ankunftsverspätung eine Entschädigung. Die Airline muss die Passagiere am Ersatzflughafen auch kostenlos betreuen, z.B. Essen und Getränke bereitstellen und Telefonate ermöglichen. Zudem muss sie ggf. vor Ort für Übernachtungsmöglichkeiten sorgen, bis auf Kosten der Airline eine Weiterbeförderung (z.B. durch Flug, Bus, Bahn oder Mietauto) nach Berlin möglich ist.

Gibt es Unterschiede, wenn mein Flug Teil einer Pauschalreise ist?

Bei Pauschalreisen ist zunächst stets der Veranstalter Ansprechpartner, d.h.

für eine Flugverspätung oder Entschädigung für entgangene Urlaubsfreuden). Die Airline bzw. der Veranstalter muss jedoch verschuldensunabhängig Betreuungslösungen am alternativen Ankunftsflughafen sowie den Transport zum eigentlichen Ankunftsort organisieren und kostenfrei zur Verfügung stellen. Zusätzlich kommen auch ohne Verschulden des Veranstalters Minderungsansprüche wegen eines verspäteten Abflugs und des abweichenden Landeortes in Betracht.

Wann gelten die EU-Fluggastrechteverordnung (VO) und deren Entschädigungsregelungen?

Die VO gilt immer dann, wenn ein Flugzeug innerhalb der EU losfliegt, egal, ob das Ziel der Reise innerhalb oder außerhalb der EU liegt. Sie gilt außerdem für alle Flüge in die EU, sofern die ausführende Fluggesellschaft ihren Sitz in einem EU-Land hat.

Was ist, wenn meine Airline/mein



er muss sich um die Weiterbeförderung und ggf. Übernachtung kümmern. Es kann zudem sein, dass Pauschalurlauber bei Flugverspätung zweierlei Ansprüche haben: Erstens die Entschädigung bei mindestens dreistündiger Verspätung am Ankunftsort nach der VO gegenüber der Airline. Zweitens einen Minderungsanspruch gegenüber dem Reiseveranstalter. Als Minderungsgründe kommen hier verspätete Abflüge (ab fünf Stunden) sowie der abweichende Landeort in Betracht.

Was ist, wenn die Airline an der Verspätung keine Schuld trägt?

Egal ob Nur-Flug oder Pauschalreise. Es gilt: Bei höherer Gewalt beispielsweise auf Grund von extremen Wetterereignissen haben Reisende keinen Anspruch auf Schadenersatz (z.B. Entschädigung

Veranstalter mir schon vor Reiseantritt mitteilt, dass ein Ersatzflughafen angefliegen werden muss?

In diesem Fall können Fluggäste den Flug in Gänze kostenfrei stornieren und müssen umdisponieren. Falls der Flug Teil einer Pauschalreise ist, wird die Reise durch die Veränderung des Landeorts mangelhaft und der Reisepreis kann gemindert werden. Der Veranstalter muss dann die Urlauber vom Ersatzflughafen zum ursprünglichen Ankunftsort befördern.

Darf ich mit einem Taxi oder einem ICE nach Hause fahren?

Nur unter bestimmten Bedingungen. Grundsätzlich organisiert die Airline bzw. der Veranstalter die Weiterreise mit einem bestimmten Beförderungsmittel. Nur, wenn sie/er untätig bleibt,

Für unsere Rätselfreunde

Wiener Nervenarzt (Sigmund)	Ruhepause	Schändung, Schmach	zünftig, kernig; originell	Einfall, Gedanke	Waschbecken	Herrscherin, Monarchin
Dichter, Lyriker						
Denkstoß						Milchprodukt
enge Holzterrasse					ital. Mittelmeerinsel	
			Burggemach	Strom in Ostsibirien		
kleine Brücke	per Anhalter Reisender		wärmeloser Zustand			
Stadt an der Mosel					Verhältnisswort	
				Freundin von Tarzan		
gebogen, gebeugt			Aufgeld	altes Apothekergewicht		
gesellschaftlicher Verkehr		fertig gekocht				
Musical von A. Lloyd Webber						
deutsches Mittelgebirge						

			I	N					
E	R	F	O	R	S	C	H	E	N
A	L	L	E	E	A	O			
B	E	M	E	R	K	U	N	G	
B	G		D	E	U	T	E		
K	I	E	M	E		B	E	I	N
			L		N	A	N	D	U
A	B	H	A	N	G		G	A	G
U	A		O						
H	E	F	T	E	R				
S	T	U	T	E					
T	E	I	D						
G	E	O	R	G	E				

Auflösung vom Oktober

kann der Urlauber das selbst in die Hand nehmen und angemessene Kosten später zurück fordern.

Was ist, wenn ich zu einem wichtigen Geschäftstermin nicht pünktlich komme, wer erstattet mir dann einen möglichen Schaden (z. B. Auftrag verloren, Anschlussflug verpasst)?

Hat die Airline die außerplanmäßige Ankunftsverspätung zu vertreten, kommt neben einem Ausgleich für fi-

nanzielle Schäden wie Stornogebühren von Hotelreservierungen, zusätzliche Übernachtungen auch ein konkret nachzuweisender Schadenersatzanspruch in Betracht.

Bei Fragen zum Reiserecht hilft die Verbraucherzentrale auch individuell weiter in den Verbraucherberatungsstellen, Terminvereinbarung unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr) oder online unter www.vzb.de/termine

RundumService für Ihren Garten

Leistungen:

- Obst.- Baumschnitt
- Baumfällung
- Beregnungsanlagen
- Gartengestaltung
- Heckenschnitt
- Rasenpflege
- Pflasterarbeiten
- Zaunbau

Lieferung:

- Sackware: Kalk, Dünger, Rindenmulch, verschied. Sorten Erde
- lose Ware (ab 1 m³): verschied. Sorten Erde, Komposterde, Rindenmulch, Kies, Sand, Steine
- Pflanzen
- Kaminholz

www.Gaertner-Ray.de

Tel: 033831-31000 Fax: 033831-31113